

Mit dem Wohnmobil in Griechenland

14. September – 11. Oktober 2009





Über Kempten, Fernpass, Reschenpass, Bozen, Verona mit Zwischenübernachtungen auf dem Rastplatz Illertal und Ravenna fuhren wir zum Fährhafen Ancona. Dort gingen wir an Bord der Olympia Palace. Über Nacht schipperten wir – mit Zwischenaufenthalt in Igoumenitsa - nach Patras. Da wir Camping an Bord gebucht hatten konnten wir uns im Wohnmobil aufhalten und schlafen.

Am Golf von Korinth entlang erreichten wir nach kurzer Fahrt den Campingplatz „Tsiolis“. Am anderen Tag ging es weiter über Korinth nach Athen.



Campingplatz „Tsiolis“, Lambiri bei Egion



Hubbrücke an
der Kanal-
einfahrt



Campsite Athens



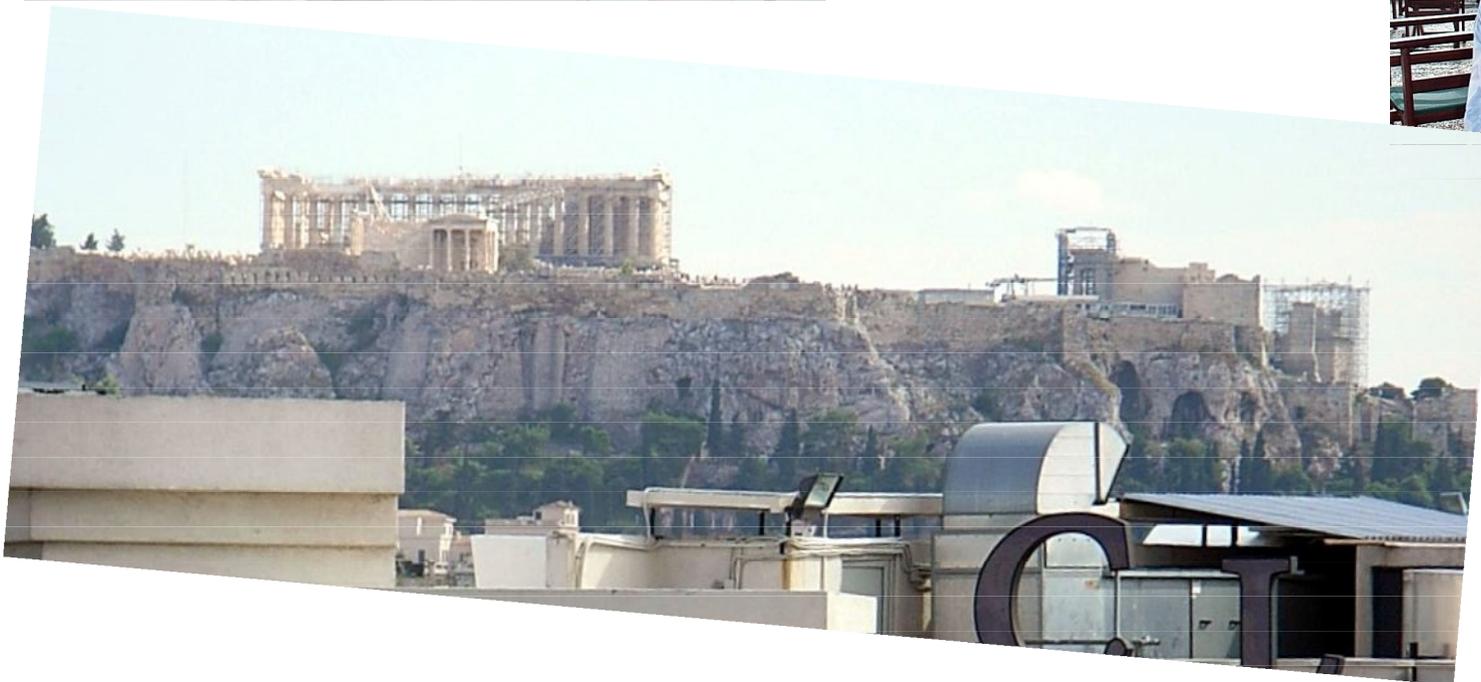
In Athen sind wir vom Campingplatz aus mit Bus und U – Bahn zum Syntagma – Platz gefahren. Hier ist der Sitz des Parlaments. Vor diesem befindet sich das Grabmal des unbekanntes Soldaten, bewacht wird es von „Evzonen“ in historischen Uniformen. Zu Fuß gingen wir durch das Plaka – Viertel zum Neuen Akropolis – Museum. Eröffnet wurde es erst im Juli 2009. Es enthält alle verbliebenen Schätze der Akropolis unter einem Dach. Für die von Lord Elgin 1801 nach England geschafften Teile werden Plätze freigehalten. Bei den Bauarbeiten kamen die Überreste einer prähistorischen Stadt zum Vorschein. Die eindrucksvollen Ruinen wurden ins Museum integriert: Ca. 2.000 m² der alten Stadt sind im Untergeschoss durch Glasböden erschlossen.

Vom Museum aus hat man einen wunderschönen Blick auf die Akropolis.



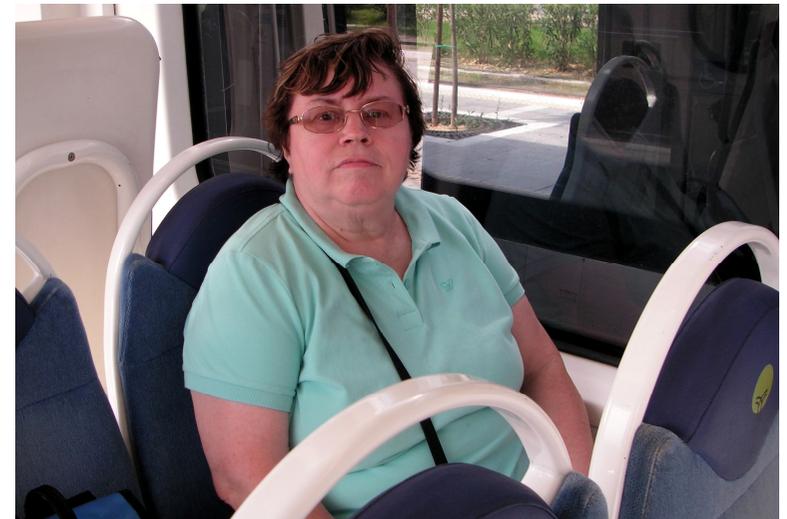


Wenn wir in Athen sind, darf ein Besuch der Dachterasse des Hotels Stanley nicht fehlen. In diesem Hotel haben wir schon öfters logiert, auch mit unseren Kindern und Oma Stähle. Von der Terasse hat man einen tollen Blick auf die Stadt, die Akropolis, den Likavitos-Hügel und bis nach Piräus zum Mittelmeer.





Am nächsten Tag ging es wieder mit dem Bus nach Piräus. Wir liefen am Fähr- und Handelshafen, sowie an einigen Yachthäfen entlang. In einem guten Restaurant an einer schönen Bucht ließen wir uns ein ausgezeichnetes Mittagessen servieren. Mit der neuen, modernen, vollklimatisierten Straßenbahn fuhren wir, streckenweise direkt am Meer entlang, zurück nach Athen und mit dem Bus zum Campingplatz.





Quer durch Athen fuhren wir mit unserem Wohnmobil weiter. Im Süden Athens entlang der Küste durch die Badeorte Glifada und Vouliagmeni. Hier erreichten wir den südlichsten Punkt unserer Reise. Am neuen Flugplatz und Marathon vorbei und über ein kurzes Stück Autobahn kamen wir nach Halkida. Von da führt eine Brücke über die nur 35 m schmale Meerenge zur zweitgrößten Insel Griechenlands: Euböa. Es gibt malerische Bergstraßen, anspruchsvolle Wandermöglichkeiten, ungewöhnliche archäologische Funde und wenig ausländische Touristen. Die Insel ist der Haupturlaubsort der Griechen. Eine Nacht haben wir auf dem Campingplatz Eretria verbracht und erlebten einen stimmungsvollen Sonnenuntergang.





Auf dem Campingplatz „Milos“ Eretria

Von hier aus wollten wir auf der Insel nach Norden fahren. Aber ohne Landkarte der Insel war das nicht einfach. Die Beschilderung in Griechenland ist sehr minimal und nicht immer verständlich. Freundliche Griechen halfen uns auf den richtigen Weg und wir haben einige aussichtsreiche Bergsträßchen und hügelige Landschaften kennengelernt.



Am Straßenrand waren immer wieder Bienenstöcke zu sehen

Am Nachmittag kamen wir in das Hafenstädtchen Loutra Edipsou. Die Straße am Strand ist am Abend für Fahrzeuge gesperrt und wird zur Promenade. In einem Restaurant am Meer verspeisten wir eine reichhaltige Fischplatte. Übernachtet haben wir zum ersten Mal „wild“ im Ort. Am anderen Morgen sind wir mit der Fähre nach Arkitsa gefahren.





Weiter fuhren wir über Lamia nach Karditsa. Hier wartete Ilias auf uns und lotste uns zum Sommersitz von ihm und Despina am Tavropou – See. Despina und Ilias wohnten früher in Möglingen in einem Teil unserer Wohnung und leben jetzt in Thessaloniki. Mit ihnen machten wir einen Ausflug in die umliegenden Berge, Ilias nahm mich mit zum Fischen, gemeinsam mit Nachbarn grillten wir und besuchten mit ihnen das Städtchen Trikala.







Nach 4 ereignisreichen Tagen bei Despina und Ilias fahren wir weiter. Wir wollen an die Ionische Meeresküste. Despina hat uns die Insel Lefkada empfohlen. Die schmalen, bergigen und schlecht ausgeschilderten Strassen durch die Berge wollen wir vermeiden. Deshalb nehmen wir den Weg über Trikala und Metsovo. Hier stoßen wir auf die teilweise fertig gestellte Autobahn Thessaloniki – Igomenitsa. Über tolle Viadukte und moderne Tunnels kommen wir in die Nähe von Ioannina. Wir verlassen die Autobahn und fahren in südlicher Richtung weiter Nach Arta. Von dort westwärts zur Küste, durch einen Tunnel und über einen Damm auf die Insel Lefkada.

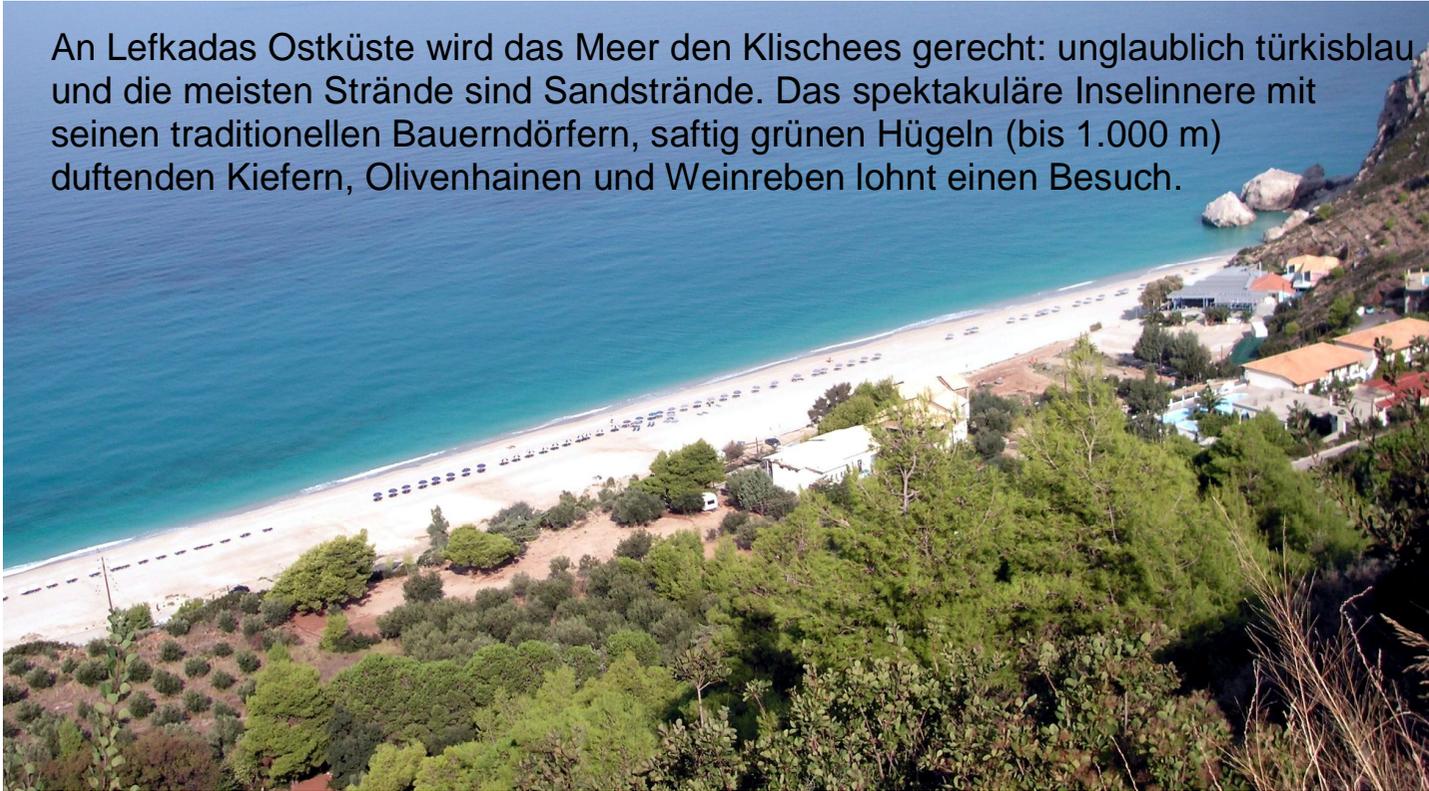


Unter
Eukalyptus-
bäumen in
Vasiliki



Yachthafen
Vasiliki

An Lefkadas Ostküste wird das Meer den Klischees gerecht: unglaublich türkisblau und die meisten Strände sind Sandstrände. Das spektakuläre Inselinnere mit seinen traditionellen Bauerndörfern, saftig grünen Hügeln (bis 1.000 m) duftenden Kiefern, Olivenhainen und Weinreben lohnt einen Besuch.



Am Strand von Kathmisa



6 Tage sind wir auf Lefkada geblieben. Wir haben 2 mal die Insel umrundet und dabei auch das Inselinnere kennengelernt, auch gebadet, gesonnt und gut gegessen. Insgesamt 3 Nächte haben wir auf dem Campingplatz Vasiliki-beach verbracht und 3 Nächte direkt am Meer am Strand von Kathmisa. Es gab keinerlei Probleme wenn wir außerhalb von Campingplätzen übernachteten. Auch nicht in Ammoudia einem kleinen Städtchen an der Mündung des Acherontas. Dieser galt den alten Griechen als Grenze zwischen den Reichen der Lebenden und der Toten. Sie glaubten dort ein Tor zur Unterwelt zu kennen, über dem sie ein Orakelheiligtum erbauten, das einzige Griechenlands. Über eine Wendeltreppe sind auch wir in die Krypta hinabgestiegen.



Bevor wir uns nach Ammoudia an den Strand stellten, waren wir noch 2 Tage in Parga. Das an einem Hang liegende Städtchen wird von einem Felskap mit einer kleinen venezianischen Burg getrennt. Vom inmitten von Orangenbäumen liegenden Campingplatz „Valtos“ führt ein steiler Fußweg über das Cap ins eigentliche Städtchen.





Parga





Ammoudia





Von Ammoudia war es nur ein kurzer Weg bis zum Fährhafen Igoumenitsa.

Ein Abschiedsessen gönnten wir uns im Fischrestaurant „Olga“ in Plataria.

Mit der Fähre gelangten wir nach Ancona und fuhren durch Italien und Österreich mit einem Zwischenstop in Carpi und Latsch nach Hause.



Unterwegs waren wir mit einem Bürstner „Delfin Performance 700 T“ auf Renault – Fahrgestell. Das Fahrzeug hatten wir bei Fa. Winkler in Stuttgart – Weilimdorf gemietet.

Gefahren sind wir an 28 Tagen insgesamt 3.645 km, davon 1.609 km in Griechenland.

